



DURCHGESETZT

Im Herbst wurden auf Bundesebene viele ökologische und soziale Weichen gestellt. **Seite 3**



BIO UND FAIR

Eine große oberösterreichische Textilmanufaktur setzt auf Bio und faire Produkte. **Seite 4**



ÖFFIS STATT STRASSEN

Wir brauchen neue Mobilitätskonzepte statt des Baus weiterer Autobahnen. **Seite 7**

OÖ.PLANET

AUSGABE **NR. 112**
DEZ. 2021 23. JAHRGANG

GRÜNE ZEITUNG FÜR OBERÖSTERREICH

OÖ.PLANET NR. 10/2021 | PREIS: € 1,- | ÖSTERREICHISCHE POST AG | MZ 02Z031264 M
DIE GRÜNEN | LANDESGRUPPE OÖ | 4040 LINZ | LANDGUTSTR. 17 | RETOUREN AN POSTFACH 555 | 1008 WIEN



VIELE REFORMEN BRAUCHT DAS LAND

STILLSTAND

REFORM

Neben der Corona-Pandemie steht Oberösterreich vor weiteren Herausforderungen. In welchen Bereichen besteht noch großer Handlungsbedarf? Seite 2

HÖREN WIR AUF DIE EXPERTINNEN!

Ein Appell von Stefan Kainerer zur bevorstehenden Omikron-Welle an die politisch Verantwortlichen und die Gesellschaft in Oberösterreich

Dieser Lockdown hatte ein Ende, aber auch einen schalen Beigeschmack. Denn im Schlepptau hat er mit Omikron die nächste und wohl noch ansteckendere Virusvariante. Dagegen müssen wir uns bestmöglich wappnen. Es gibt noch etliche Unwägbarkeiten und offene Fragen zu dieser Variante. Daher mein dringender Appell, erstens an die Verantwortlichen im Land: Hören Sie auf die Wissenschaft, auf die ExpertInnen. Entscheiden und handeln Sie auf Basis deren Erkenntnisse und Empfehlungen. Deren Knowhow muss die Richtschnur für das weitere Vorgehen sein. Nur so können wir vermeiden, dass der Corona-Würgengriff wieder enger wird, die Intensivstationen neuerlich überlastet sind und das Land in den nächsten Lockdown schlittert.

Mein zweiter Appell richtet sich an die Menschen in Oberösterreich: Auch der heurige Jahreswechsel ist überschattet von Corona. Das zermürbt uns alle. Ich kann nur an alle OberösterreicherInnen appellieren, weiter durchzuhalten.

Befolgen Sie die Corona-Maßnahmen, um sich und ihre Liebsten zu schützen. Vertrauen Sie ebenfalls auf die Erkenntnisse der ExpertInnen. Folgen Sie nicht den gefährlichen Botschaften, die auf allen möglichen Kanälen durch das Land wabern, verunsichern und spalten. Jede einzelne Unwahrheit ist Nahrung für das Virus, bedroht Gesundheit und Menschenleben.

Aus derzeitiger Sicht bietet die dritte Impfung den besten Schutz gegen die neue Virus-Variante. Unser Ziel muss es sein, die Impfoffensive intensiv voranzutreiben. Das heißt natürlich, den Focus auf die Booster-Impfungen zu richten, aber auch noch viel mehr Menschen für den Einstieg in die Schutzimpfungen zu gewinnen. Die Wissenschaft arbeitet auf Hochtouren, wird die effektiven Impfstoffe liefern. An der Gesellschaft liegt es, die Bereitschaft zum Schutz und damit zur Impfung zu liefern.

■ **STEFAN KAINERER**, LANDESSPRECHER DER GRÜNEN OÖ

ICH BIN GESCHÜTZT!



UND DU?



ZUGESPITZT



MARCO VANEK
CHEFREDAKTEUR
MARCO.VANEK@
GRUENE.AT

DIE STRASSE
GEHÖRT AUCH
UNS!

In den letzten Wochen und Monaten waren es die Impf- und MaßnahmengegnerInnen, die regelmäßig durch unsere Innenstädte zogen. Schulter an Schulter protestierten RechtsextremistInnen, SchwurblerInnen, Neonazis, EsoterikerInnen und besorgte Bürgerinnen und Bürger gegen die Covid-Impfung und die Corona-Maßnahmen. Dies Woche für Woche ohne Abstand, ohne Masken, dafür „Freiheit“ schreiend, ohne daran zu denken, dass sie dadurch die Freiheit anderer einschränken. Längst schon empfanden viele, die sich ihre Impfungen holten, sich weiterhin testen lassen und vorschriftsmäßig ihre FFP2-Masken tragen, diese Märsche als Ärgernis. Vor allem dann, wenn sich einige der lautstark Protestierenden als Opfer eines neuen Holocausts hochstilisieren und verkünden, dass Österreich eine Diktatur sei.

Es ist also höchste Zeit, wenn nun die Zivilgesellschaft der Mitte ein nachdenkliches und versöhnliches Zeichen setzt. Auch ein Zeichen dafür, dass der öffentliche Raum nicht nur den Maßnahmen-GegnerInnen gehört. Vielerorts fanden deshalb vor Weihnachten Gedenkversammlungen, Lichterketten und Ähnliches statt. Unter dem Motto YesWeCare sollte daran erinnert werden, dass der Kampf gegen das Virus ein gesamtgesellschaftlicher Auftrag ist, der nur gelingen kann, wenn alle an einem Strang ziehen...

... meint
Marco Vanek
Chefredakteur

OBERÖSTERREICH AUS DEM
WINTERSCHLAF KÜSSEN!

Unser Land steht in den nächsten Jahren in vielen Bereichen von Politik und Gesellschaft vor großen Herausforderungen. Wo besteht besonders großer Handlungsbedarf?

MARCO VANEK

Seit einigen Wochen hat der Winter das Land fest im Griff. Felder und Wiesen ruhen und liegen unter einer Schneedecke. Eine politische Eiszeit dürfte auch unter den schwarzen und blauen Regierenden ausgebrochen sein. Seit Antritt der Regierung Stelzer II sind beide Regierungspartner kaum mehr gemeinsam aufgetreten. Doch Schwarz-Blau darf sich nicht aus der Verantwortung stellen, gravierende Reformen im Land einzuleiten. Welche Vorhaben sind besonders dringlich?

Oberösterreich bis 2040
klimaneutral machen

Dafür braucht es eine Klima- und Energiestrategie, die den Weg für alle Sektoren vorgibt. Dazu zählen verbindliche Ziele, wo überall klimaschädliche Gase reduziert werden und mit welchen Maßnahmen diese Ziele erreicht werden können. Dies alles muss permanent überprüft werden.

Wertvollen Boden schützen
und Lebensmittel sichern

Nach wie vor werden in ganz Oberösterreich jeden Tag mehr



Das neue Team der Grünen im Oö. Landtag: Stefan Kaineder, Dagmar Engl, Severin Mayr, Anne-Sophie Bauer, Ines Vukajlović, Ulrike Schwarz, Claudia Hauschildt-Buschberger, Rudi Hemetsberger, Reinhard Ammer.

als zehntausend Quadratmeter Boden unwiederbringlich versiegelt, den wir für die zukünftige Nahrungsproduktion aber brauchen. Eine zukunftsorientierte Regierung muss sich diesem Thema verstärkt widmen.

Ein weltoffenes Oberösterreich
für Fachkräfte schaffen

Viele Unternehmen und Pflegeeinrichtungen suchen händeringend nach Fachpersonal. Qualifizierung und Umschulungen sind essenziell, aber damit allein ist diese Herausforderung nicht zu meistern. Daher sind Fachkräfte aus dem Ausland als tragende Säule unverzichtbar. Aber sie werden zögern, in ein Land zu kommen, das ihnen mit Skepsis, sogar Ablehnung und Hürden begegnet. Eine verantwortungsvolle Regierung hat daher zu sorgen, dass diese Menschen in einer wertschätzenden Atmosphäre leben können.

Wir brauchen ein modernes
Frauen- und Familienbild

Die Bilder der schwarz-blauen Verhandlungsteams waren aufschlussreich und auch verstörend. Fast ausschließlich mit Männern besetzt, scheinen diese Aufnahmen aus der Zeit gefallen. Und doch sind sie Ausdruck eines noch immer präsenten Frauenbildes, das Gleichstellung verwehrt und Chancen nimmt. Dieser Umstand lässt sich nahtlos auch auf das vorherrschende und eindimensionale Familienbild übertragen. Beides wird einer fortschrittlichen Gesellschaft nicht ansatzweise gerecht.

Gesundheitsversorgung und
Pflege für alle Menschen
sicherstellen

Ein Land kann nur funktionieren, wenn es auf die Gesundheit seiner Menschen achtet, wenn es die Gesundheitsversorgung und die Pflege der älteren Ge-

neration sicherstellt. Andersfalls bröckelt ein wichtiges Fundament. Der HausärztInnen-Mangel ist ebenso evident wie der Mangel an Pflegekräften. In den nächsten Jahren braucht es klare Konzepte, dies zu beheben und diese müssen ein elementarer Teil der Regierungsarbeit sein.

Oberösterreich braucht einen
Demokratieschub

Oberösterreich in die Zukunft zu führen, heißt auch das politische System zukunftsfit zu machen. Es darf nicht erstarren, verkrusten, in überholten Bahnen verharren. Es gilt Anti-quiertes zu beseitigen, Transparenz sowie Mitbestimmung der BürgerInnen auszubauen und die Demokratie lebendig zu gestalten. Eine fortschrittliche Landespolitik hat dafür konkrete Maßnahmen umzusetzen und damit für einen Demokratieschub in Oberösterreich zu sorgen.

NEUE PERIODE – NEUE AUFGABEN

Das Regierungsressort des Grünen Landesrates Stefan Kaineder wurde neu geordnet.

MARCO VANEK

Nach sechs Jahren geteilter politischer Verantwortung der Wasseragenden – aufgeteilt in Wasserwirtschaftsangelegenheiten beim damaligen Landesrat Klinger und den Wasserrechtsangelegenheiten bei Landesrat Stefan Kaineder – kehrt die Wasserwirtschaft nun in das neu geordnete Umwelt-, Wasser- und Klimaressort unter

Stefan Kaineder zurück. „Aus verwaltungsökonomischer Sicht macht es durchaus Sinn, wenn die Fäden in einem wesentlichen Umweltschutzbereich nun bei einem politisch Verantwortlichen zusammenlaufen. Damit kann eine sehr gut abgestimmte und zielorientierte Arbeit sichergestellt werden“, freut sich Stefan Kaineder über die neuen Zuständigkeiten.

Die Klimakrise bleibt weiterhin die größte Herausforderung der Gegenwart und Zukunft. „Der Schlüssel zum Klimaschutz ist es, möglichst viele Menschen auf den Geschmack eines genussvollen, nachhaltigen Lebensstils



zu bringen. Mehr Wohlstand mit weniger Ressourcen- und Energieverbrauch kann zwar nicht von der Politik verordnet werden, es können jedoch Anreize und Rahmenbedingungen geschaffen werden“, betont Kaineder.

Nachhaltiger Umgang mit
den Lebensgrundlagen

Die Umweltpolitik in Oberösterreich stellt die nachhaltige Entwicklung für mehr Lebensqualität in den Mittelpunkt ihrer Tätigkeit. Große Zukunftsthemen sind die Abfallvermeidung, Brachflächenrecycling, Maßnahmen gegen Lichtverschmutzung und der

Kampf gegen den Flächenfraß. Weiterhin zuständig bleibt er für die Bewusstseinsarbeit im lokalen Klimaschutz, wo er weiterhin eng mit dem Klimabündnis zusammenarbeiten wird. Auch der Reparaturbonus, der längst zu einer Erfolgsgeschichte wurde, wird weiterlaufen.

KONTAKT
Landesrat Stefan Kaineder

Promenade 37, 4021 Linz
Telefon +43 732 7720-120 73
E-Mail: lr.kaineder@ooe.gv.at
Web: stefan-kaineder.at

DIE GRÜNEN ERFOLGE AUF BUNDESEBENE

Zwei Jahre sind die Grünen nun in Österreich in Regierungsverantwortung. Eine Auswahl der zuletzt umgesetzten Vorhaben und Initiativen mit Grüner Handschrift.



KLIMATICKET: EINS FÜR ALLE

Seit 26. Oktober können alle Öffis österreichweit mit einem Ticket genutzt werden. Bahn- und Busfahren ist mit dem Klimaticket so attraktiv, einfach und günstig wie nie zuvor. Mitte November wurden bereits über 128.000 Klimatickets gekauft. Über 20.000 OberösterreicherInnen nutzen dieses Angebot, um maximal drei Euro pro Tag das gesamte öffentliche Verkehrsnetz zu benützen.

Ein wichtiger Schritt in Richtung Klimaneutralität! Mehr: [→ klimaticket.at](https://www.klimaticket.at)



MEHR TIERSCHUTZ

Zwei wichtige Forderungen aus dem Tierschutzvolksbegehren werden nun umgesetzt: Bisher werden etwa neun Millionen männliche Küken in Österreich vergast oder gar geschreddert. Dem setzt Österreich bald ein Ende. Stattdessen sollen Alternativen wie die möglichst frühzeitige Geschlechtsbestimmung im Ei und die Aufzucht der Junghähne ausgebaut werden. Und: Vollspaltböden in der Schweinezucht werden zum Auslaufmodell und höhere Tierwohlstandards sollen für bessere Bedingungen in den Ställen sorgen.



KAMPF DEN MÜLLBERGEN

Mit der Einführung eines Pfands für Einweg-Plastikflaschen und Dosen macht Österreich einen großen Schritt in Richtung saubere Natur. Denn damit wird sichergestellt, dass aus einer Flasche wieder eine Flasche und aus einer Dose wieder eine Dose wird. Hunderte Supermarktfilialen im ganzen Land rüsten dafür um. Gleichzeitig kehrt ein Mehrwegangebot verbindlich zurück. In den Supermärkten wird es bald wieder Mehrweggebinde geben.

GUTES WIRD GÜNSTIGER – SCHÄDLICHES GERECHTER BESTEUERT

Mit der ökologischen Steuerreform wird das Steuersystem in Österreich neu aufgestellt. So werden zum ersten Mal unsere Lebensgrundlagen mit in die Rechnung genommen und ein Preis für das klimaschädigende Kohlendioxid eingeführt. Gleichzeitig gibt es den Klimabonus. Vom Baby bis zur Uroma bekommen alle einen fixen Betrag – 100 Euro für Erwachsene, 50 Euro für Kinder. Je weniger CO₂ man verbraucht, desto mehr bleibt vom Klimabonus im Geldbörserl übrig.

„Klimafreundliches Verhalten wird in Zukunft belohnt“

Ab 1. Juli 2022 beträgt der Preis für eine Tonne CO₂ 30 Euro – und wird ab da, parallel mit dem Klimabonus, schrittweise ansteigen. Bis 2025 auf 55 Euro pro Tonne. Der wichtige Einstieg in die CO₂-Bepreisung ist damit gelungen. Und er wird Teil unseres Steuersystems bleiben. „Wir denken auch an alle, denen es noch nicht möglich ist, so viel für den Klimaschutz zu tun, wie sie gerne würden“, sagt Jakob Schwarz, der Grüne Budgetsprecher im Parlament. „Wer aufgrund seines Wohnorts längere Distanzen für Alltagswege zurücklegen muss, aber noch nicht die passenden Öffis zur Verfügung hat, bekommt zusätzlich den sogenannten Regionalausgleich. Je schlechter das Angebot und die Infrastruktur derzeit noch sind, desto mehr Geld fließt zurück ins Börserl.“

„Wir arbeiten daran, dass klimafreundliches Verhalten in Zukunft immer günstiger und einfacher wird. Zum Beispiel mit dem Klimaticket, der Öko-Investitionsprämie, dem Bahnausbaupaket, der Raus aus Öl- und Gas Offensive und noch vielem mehr. Das Gute wird also weiter günstiger. Und das Schädliche bekommt einen gerechten Preis“.

Fotos: Klimaticket.at, Shutterstock (2), Nick Karvounis / Unsplash, K. Thalhofer / Istock

ERFOLGE

Eine Übersicht über alle Grünen Erfolge in der Bundesregierung: [→ gruene.at/erfolge](https://www.gruene.at/erfolge)
Die Broschüre 75 Wochen – 75 Erfolge kann unter diesem Link heruntergeladen werden; Bestellungen der Broschüre auch telefonisch möglich: 0732 73 94 00.

PENSIONSSYSTEM WIRD GERECHTER

Rund 1,5 Millionen Menschen in Österreich sind armutsgefährdet – die Mehrheit davon sind Frauen. Im Kampf gegen Altersarmut haben die Grünen in der Bundesregierung mehrere Akzente gesetzt, etwa durch die Erhöhung der Mindestpension. Davon profitieren österreichweit 200.000 Personen, davon 67% Frauen.

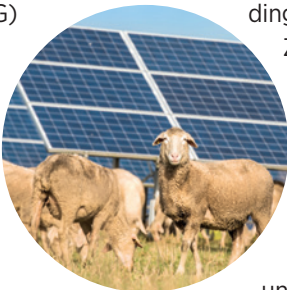


Außerdem haben die Grünen aus der „Hacklerregelung“ den „Frühstarter*innenbonus“ gemacht. Wieso? Von der alten „Hacklerregelung“ profitierten im ersten Halbjahr 2020 ca. 7.000 Männer und eine einzige Frau.

Vom neuen Frühstarter*innenbonus werden vor allem Frauen profitieren.

DIE ENERGIEWENDE WIRD EINGELEITET

Die Revolution des heimischen Energiesektors ist beschlossene Sache. Mit dem Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) sollen bis 2030 hundert Prozent des Stroms aus Sonne, Wind, Wasser & Biomasse erzeugt werden. Ab 2040 wird die gesamte Energieversorgung des Landes klimaneutral.



Das EAG ist der konkrete Maßnahmenplan mit den notwendigen gesetzlichen Rahmenbedingungen, um dieses Ziel zu erreichen.

Durch erneuerbare Energien wird Österreich unabhängiger in der Energieversorgung und zum Vorreiter in Europa.

MEHR INTENSIVBETTEN STATT IMPFPFLICHT?

Ralph Schallmeiner – Grüner Gesundheitssprecher und Abgeordneter aus dem Hausruckviertel – antwortet auf immer wieder gestellte Fragen rund um Corona und Impfpflicht.

■ MARCO VANEK

Könnten statt der Impfpflicht die österreichischen Spitäler nicht einfach ihre Intensivbettenkapazitäten ausbauen, um so die zu erwartenden Infektionswellen abzufangen?

Österreich hat die zweithöchste Intensivbettenichte in Europa, unser Gesundheitswesen ist eines der robustesten der Welt. Mehr Intensivbetten ist nicht die Frage, sondern das hochspezialisierte benötigte Personal. Die Ausbildung ist langwierig. Zudem hilft uns ein Ausbau der Intensivbetten nicht die Pandemie hinter uns zu lassen. Wir haben das Problem an der Wurzel zu packen und zu verhindern, dass Menschen sich überhaupt infizieren und schwer erkranken. Daher müssen wir beim Zustrom von Kranken in die Spitäler ansetzen, und nicht erst wenn Menschen bereits erkrankt sind und aufwendig behandelt

werden müssen. Die Impfung setzt in der Prophylaxe an.
Sind die Impfstoffe in Österreich überhaupt sicher genug?
Die Impfstoffe in Österreich haben allesamt ein strenges, dreiphasiges Zulassungsverfahren erfolgreich abgeschlossen. Insbesondere in der dritten Zulassungsphase konnte die Wirkung und Sicherheit dieser Medikamente an zum Teil zehn Mal so vielen ProbandInnen erprobt werden als üblich. Auch gibt es kaum ein Arzneimittel, das derart gut erforscht ist wie die Impfstoffe gegen Covid. Mit September gab es beispielsweise mehr als 30.000

Studien, Reviews, Artikel und andere wissenschaftliche Arbeiten zu den Impfstoffen und ihren Langzeit- und Nebenwirkungen.
Wird es trotz Impfpflicht Maßnahmen wie 2-G im Restaurant geben?
2G wird uns noch lange begleiten. Die Impfpflicht ist ein Werkzeug, das wir mittelfristig brauchen, wenn wir aus diesem Kreislauf von Auf- und Zusperrern ausbrechen wollen. Bis sie ihre Wirkung vollständig entfaltet, wird es Zeit brauchen. Bis dahin brauchen wir weiter ein engmaschiges Sicherheitsnetz, um die Ungeimpften zu schützen. Denn eines ist evident:



Ralph Schallmeiner, Grüner Gesundheitssprecher im Parlament

die Impfung senkt das Risiko sich zu infizieren, weiter das Risiko eines symptomatischen Verlaufs und nochmals mehr das Risiko eines schweren Verlaufs samt Intensivbehandlung.

OÖ UNTERSTÜTZT
SOZIAL-FAIRE
BESCHAFFUNG



Das oberösterreichische KonsumentInnen-schutz-Ressort von Landesrat Stefan Kaineder setzt seit vielen Jahren mit dem

Projekt SO:FAIR auf sozial-faire Beschaffung. Mit Beratung soll bewusster Einkauf als politischer Steuerungsakt auch durch die Öffentliche Hand und große Sozial-Einrichtungen durchgesetzt werden. So stellte die Caritas in Oberösterreich auf sozial-faire und ökologisch-nachhaltige Arbeitskleidung für die Hauskranken-pflegerInnen um und evaluierte die Res-sourcenbeschaffung in den Großküchen. Immer mehr Lebensmittel in den Caritas-Küchen sind seither aus biologischem Anbau, von regionalen ErzeugerInnen bzw. mit einem Fairtrade-Gütesiegel versehen. Weiteres Beispiel ist die Klima- und Energiemodellregion Urfahr-West: Um den Gemeinden dieser Region die Entscheidung für die Beschaffung von sozial-fairen und ökologisch-nachhaltigen Produkten wie Arbeitskleidung, Kaffee, Reinigungsmitteln und Büromaterialien zu erleichtern, wurden die Bürgermeis-terinnen und Bürgermeister mit SO:FAIR Testpackages ausgestattet. Darin enthal-ten waren: Kaffee, Schokolade, Papier, Kugelschreiber und Nachfüllminen, Text-marker, Patronen, faire Computermäus, Edding Flipchart Marker, Taschenrechner, Uhu Stick, Geschirrspültabs, Spülmittel, Putzmäntel...

Mehr unter → www.sofair.at

GUTES FINDEN



Seit nunmehr sieben Jahren gibt es die App „Gutes finden“, in der viele regionale Lebensmittelversor-gerInnen, FoodCoops, alternative Versorgungsprojekte und vieles mehr zu finden sind. Wer also ab-seits der herkömmlichen Anbieter lokale BetreiberInnen oder Projekte sucht, findet dort bestimmt das Passende.

→ www.gutesfinden.at

IMPRESSUM

oö.planet. 10/2021 Zulassungsnnr.: GZ 02Z031264 M

MedieninhaberInnen: Die Grünen OÖ und die Grüne Bildungswerkstatt, beide 4040 Linz, Land-gutstraße 17 **HerausgeberInnen:** Die Grünen OÖ, die Grüne Bildungswerkstatt OÖ und der Klub der Grünen im oö. Landtag. **Die Redaktion:** Mag. Marco Vanek (Chefredakteur), Mag. Gerhard Nieder-leuthner, Mag. Markus Gusenbauer, Ursula Roschger

MitarbeiterInnen und AutorInnen: Mag. Herbert Voraberger, Severin Mayr, Mag.ª Barbara Vanek, Dr. René Freund **Korrekturat:** Mag.ª Barbara Vanek **Fotos:** www.bilderbox.com, istock, Grünes Archiv, Mag. Marco Vanek, Mag. Gerhard Niederleuthner, Ron Sandmayr **Gestaltung:** agentur g+, Mag. Gerhard Niederleuthner und Gernot Wartner **Produktion:** Mag. Marco Vanek, Mag. Gerhard Niederleuthner

Adressenverwaltung: Tel.: 0732/73 94 00 Richard Steinmetz, service.oee@gruene.at **Druck:** Wimmer Medien Druck, Linz **Verbreitete Auflage:** 22.000 Stück Die nächste Ausgabe des oö.planet erscheint **Anfang April 2022**

WEICH UND FAIR GEBETTET

Die oberösterreichische Textilmanufaktur Betten Reiter hat sich in den letzten Jahren zu einem Trendsetter in der Pro-duktion von fair gehan-delten und biologischen Heimtextilien entwickelt.

■ MARCO VANEK

Seit 2007 ist der Leondin-ger Bettwarenerzeuger Reiter bereits Partner von Fairtrade und der größte Abnehmer von fair gehandelter Baumwolle in Österreich.

Am Hauptstandort in Leonding werden Decken und Pölster hergestellt. Für den Geschäftsführer Peter Hildebrand be-deutet Nachhaltigkeit viel mehr als CO₂-Reduktion. „Wir legen großen Wert auf den Tier-schutz. Als erstes österreichisches Unternehmen haben wir den Bezug von Gänsedaunen aus Lebendrupf abgelehnt“, sagte Hildebrand. „An den Daunen selbst ist auch bei der Rohware nicht nachweisbar, ob es Lebendrupf war. Deshalb ist es wichtig, die Herkunft nach-vollziehbar zu machen. Seit 2010 müssen ausnahmslos alle Lieferantinnen und Lieferanten von Reiter sehr strenge Ver-einbarungen unterschreiben, wenn sie Daunen- und Federn-produkte an uns liefern wollen. Sollte jemand die gemeinsam unterzeichneten Regelungen



Betten Reiter ist einer der größten Bezieher von biofairer Baumwolle in Österreich.

zum Tierschutz nicht einhalten, beenden wir sofort jede weitere Zusammenarbeit und es kom-men sehr harte Vertragsstrafen zur Anwendung“.

Vegane Hanfdecken

Auch bei Kamelhaardecken mit Schafschurwolle bemüht sich das Unternehmen um den Tierschutz. Die Kamele werden nicht geschoren, sondern die abfallende Wolle wird einge-sammelt. In der Leondinger Manufaktur werden auch Hanfdecken mit Baumwolle, Hanfschurwolldecken und Hanf-schurwollpölster hergestellt. Die robuste Naturfaser gilt als umweltschonende Alternative zu Baumwolle. „Beim Anbau von Hanf wird deutlich weni-ger Wasser verwendet, und es

kommen keine Pestizide zum Einsatz“. Stolz ist Hildebrand auf die zertifizierten Produkte aus veganem Hanf. Hier werden die Garne in der Weiterver-arbeitung statt mit tierischen Fetten mit Kartoffelstärke behandelt. Und: die fertigen Produkte werden nicht in Plas-tik verpackt, sondern in Stoff-taschen. Dadurch spart sich das Unternehmen einige Tonnen Plastik pro Jahr.

Biobaumwolle

Der umweltschonende Anbau von Baumwolle ist dem Heim-textilien-Experten ein weiteres Anliegen. Denn was vielen KonsumentInnen nicht bewusst ist: Der Einsatz von Pestiziden ist beim Großflächenanbau weit verbreitet. Giftige Substanzen



gelangen so in das Grundwas-ser. Zudem stellen die sozialen Standards in vielen Anbaube-bieten ein Problem dar.

Betten Reiter setzt daher seit fast fünfzehn Jahren auf Fair-trade-zertifizierte Baumwolle aus Kirgistan und der Südtürkei. „FAIRTRADE Cotton hat sich zur Aufgabe gemacht, die Ein-haltung der Umweltstandards und der sozialen Standards ent-lang der gesamten Lieferkette zu kontrollieren. Außerdem wird den Bauern und Bäuerinnen ein fairer Mindestpreis garantiert“ erklärt Hildebrand. „Mit der zusätzlichen Prämie werden Projekte wie Schulen, Brunnen oder Infrastruktur finanziert. Das stärkt die bäuerlichen Strukturen in den Anbaubebie-ten langfristig.“



REGIONALE PRODUKTION IM
HERZEN VON OBERÖSTERREICH

In der hauseigenen Manu-faktur in Leonding werden seit 1992 Steppwaren erzeugt. Vorher erfolgte die Produktion in Linz. Seit November 2007

werden Fairtrade-zertifizierte Baumwollprodukte hergestellt. Zahlreiche Auszeichnungen gab es, wie den Fairtrade Award und Vegan Award...

LIEFERKETTEN OFFENLEGEN

Eine BürgerInnenini-tiative setzt sich dafür ein, dass Konzerne bei Menschenrechtsver-stößen und Umweltzer-störung haften müssen.

■ MARCO VANEK

Mit einem Netzwerk von Unternehmen für eine nachhaltige Wirtschaft will die Initiative Lieferketten-gesetz Österreich Betriebe vor den Vorhang holen, die sich zur Einhaltung von Menschen-rechten und Umweltstandards

entlang der gesamten Liefe-rkette bekennen und dies als Teil der Unternehmenskultur leben. KonsumentInnen sollen neben dem Aufzeigen von Missstän-den, heimische Alternativen für verantwortungsvollen Konsum aufgezeigt werden.

Daunen nach wie vor großes Problem

„Es ist enttäuschend, dass viele Unternehmen nach wie vor auf Daunen aus unbekannter Her-kunft setzen. Damit fördern sie die Misshandlung von Tieren, obwohl es genügend Alterna-tivangebote aus zertifizierten



Veronika Bohrn Mena

Quellen gibt. Wer nicht auf Daunen verzichten will, sollte daher unbedingt dort kaufen, wo die Herkunft transparent nachgewiesen und Tierqual ausgeschlossen wird“ so Initia-tiven-Sprecherin Veronika Bohrn Mena.

Die Daunen stammen oft aus China, legen also tausende Kilometer zurück. Die Bürger-initiative wird nun globale Lieferketten von Daunen nach-zeichnen und in Kürze im „Lieferkettenatlas“ darstellen.

TIPPS

→ lieferkettenatlas.com
→ lieferkettengesetz.at

Buchtipp: Veronika und Sebastian Bohrn Mena: Konzerne an die Kette – so stoppen wir die Ausbeutung von Umwelt und Menschen, Brandstätter Verlag, 2021

FRISCHER WIND IN GMUNDEN

Die Grünen legten bei der Gemeinderatswahl in Gmunden stark zu und wurden zweitstärkste Fraktion. Mit Uli Feichtinger stellen sie nun die Vizebürgermeisterin. Sie möchte die Stadt zur Vorreiterin im Klimaschutz machen.

MARCO VANEK

Gmunden war immer schon ein gutes Pflaster für die Grünen. Seit Mitte der 1980er Jahre sind sie ein wichtiger Faktor in der lokalen Politik und haben viele Anliegen in der Umwelt- und Verkehrspolitik hartnäckig verfolgt. Das weiß auch der Grüne Landessprecher Stefan Kaineder, der als erstes Landesregierungsmitglied der neuen Grünen Vizebürgermeisterin kurz nach ihrer Angelobung einen Antrittsbesuch abstattete. Die lokalen Grünen räumten bei der vergangenen Gemeinderatswahl überraschend stark ab, gewannen vier Mandate dazu und halten nun bei sieben Sitzen im Gemeinderat. Da die Grünen mit über 18 Prozent zweitstärkste Fraktion im neuen Gemeinderat wurden, steht ihnen neben einem zweiten



Uli Feichtinger, Grüne Vizebürgermeisterin in Gmunden

rige studierte Physikerin und Unternehmerin Uli Feichtinger übernahm dieses Amt und freut sich schon sehr auf die

Klimaschutz, Stadtteilentwicklung sowie BürgerInnenbeteiligung. Da Gmunden in den letzten Jahren unter absoluter VP-Mehrheit kaum Initiativen im Umwelt- und Klimaschutz setzte, gibt es einen großen Nachholbedarf. „Wir haben sofort mit den Vorarbeiten für eine Erneuerbare-Energie-Gemeinschaft begonnen. Im Jahr 2022 werden wir einen Klimarat einberufen und die Klimastrategie für die nächsten Jahre ausarbeiten. Seit 2018 wurde keine Photovoltaik-Anlage mehr

auf öffentlichen Gebäuden in der Stadt errichtet. Wir haben uns daher sofort an die Arbeit gemacht und bald wird Gmunden neue PV-Anlagen anschaffen.“ Ein wichtiges Thema beim Besuch von Stefan Kaineder war der Bodenschutz und die zunehmende Flächenversiegelung. Beide sind sich einig, dass das Waldstück beim Toscana-Parkplatz auf jeden Fall erhalten bleiben muss.

Was machte die Grünen so erfolgreich?

„Wir haben uns personell neu aufgestellt, haben nun ein Team über alle Generationen und aus unterschiedlichen Berufen. Bei uns stehen zwei junge Kandidatinnen mit 18 und 20 Jahren auf den vorderen Plätzen unserer Liste, die auch maßgeblich im Wahlkampf mitarbeiteten. Ein weiterer Pluspunkt war sicherlich auch unser wertschätzender Umgang mit den ausscheidenden MandatarInnen. Darüber hinaus haben wir einen gut organisierten Wahlkampf geführt und bei Hausbesuchen und Veranstaltungen im öffentlichen Raum das Gespräch mit möglichst vielen Menschen gesucht.“

Dass in der Gmundner Stadtpolitik nun ein frischer Wind weht, merken BeobachterInnen schon daran, dass mehr als bisher Themen der Grünen im Gemeinderat auf der Tagesordnung stehen. „Bei der ersten Arbeitssitzung standen schon allein wichtige vier Punkte aus unseren Ressorts drauf“. Dass dies so bleibt, dafür wird Uli Feichtinger mit ihrem Team in den nächsten Jahren bestimmt sorgen.

MIT DEM HOME- TRAINER ZURÜCK INS LEBEN

Fritz Holzinger, jahrelang oö.planet-Re-dakteur, früherer Grüner Pressesprecher und Büroleiter von Rudi Anschober hat ein mutmachendes Buch geschrieben.



20.000 Kilometer ist die Strecke, die der heutige Kulturmanager auf seinem Hometrainer zurückgelegt hat. Dieses aber nicht unbedingt freiwillig, hat er doch als Mann mittleren Alters einen Herzinfarkt erlitten.

1000 Stunden verbringt er, entschlossen sich ins Leben zurückkämpfen wollend, hinter dem Fernseher, um Altes und neue Dokumentationen anzusehen, während er am Hometrainer die von seiner Ärztin empfohlene Herzfrequenz erreicht.

Bewundernswert sind die Durchhalteparolen an sich selbst, die sich bei der Lektüre der 39 TV-Skizzen erschließen. Schließlich ist so eine Rehabilitation kein Spaziergang. Zuerst zweifelnd, dann immer optimistischer, natürlich durch Tiefschläge unterbrochen, lässt Fritz Holzinger dem Leser und der Leserin seine Schritte zurück ins Leben mitverfolgen, ohne sich selbst zu bemitleiden.

So schreibt er beispielsweise über die in den USA verbreitete Ansicht, dass die Erde eine Scheibe sei, kritisiert die Opferrolle des Eisbären im Klimawandel oder äußert sich zu den HeldInnen der Coronakrise.

Beeindruckend und vorbildhaft sind der Wille zum Sinn und das positive Denken sowie die Regelmäßigkeit und Konsequenz, es zu schaffen.

Friedrich Holzinger:
Surflehrer in Kamtschatka –
Momentaufnahmen,
Verlag Nina Roiter, Linz,
ab Mitte Jänner in jeder
Buchhandlung zu bestellen

„Im Jahr 2022 werden wir einen Klimarat einberufen und die Klimastrategie für die nächsten Jahre ausarbeiten.“

Uli Feichtinger, Grüne Vizebürgermeisterin in Gmunden

Stadtratssitz auch die Funktion einer Stellvertretung des Bürgermeisters zu. Die 48jäh-

neuen Herausforderungen. Als Vizebürgermeisterin ist sie verantwortlich für die Bereiche

ZAHLEN, FAKTEN, ERFOLGSFAKTOREN

Was steckt hinter den Grünen Erfolgen bei den Gemeinderatswahlen?

MARCO VANEK

Nicht nur auf Landesebene war das Wahljahr 2021 das erfolgreichste in der Grünen Geschichte Oberösterreichs, sondern auch auf Gemeindeebene. So kandidierten heuer mit 149 Grünen Gemeindegruppen um 28 Gruppen mehr als 2015. Auch die Anzahl der KandidatInnen war so hoch wie noch nie zuvor: 2.311, 1190 Frauen und 1121 Männer. Alle Gruppen, die kandidierten, zogen

auch in die Gemeindestuben ein. Die Grünen stellen nun 531 MandatarInnen, davon 287 Männer und 244 Frauen. In Attersee gibt es nun mit Rudi Hemetsberger den ersten Grünen Bürgermeister



Rudi Hemetsberger – erster Grüner Bürgermeister in Attersee

und in fünf Gemeinden stellen die Grünen den oder die VizebürgermeisterIn.

Die Gründe für den großen Erfolg auf lokaler Ebene sind vielfältig. Dort wo an einem Strang gezogen wurde, gab es dann auch entsprechende Zustimmung. Aber es brauchte auch die richtigen Themen zur richtigen Zeit: Die Grünen in Hinterstoder etwa, die zum ersten Mal antraten und auf Anhieb fast 25 Prozent der Stimmen gewannen, konnten die Proteststimmung im Ort gegen den ausufernden Tourismus für sich gewinnen, erzählt Karin Zörre-Zeiner. „Wir hatten davor gewarnt,

dass sich der Tourismus im Ort in eine falsche Richtung entwickelt und einige Projekte sogar die lokalen Ressourcen wie etwa unser Trinkwasser gefährdet.“

Auch in Neufelden im Mühlviertel trafen die Grünen bei ihrem ersten Antreten den Nerv der Zeit. „Im Frühjahr machten wir eine Umfrage in der Bevölkerung, wo unseren BürgerInnen der Schuh drückt“, sagt Andreas Gahleitner. Weil sie auch auf die brennenden Themen im Ort eine Antwort wussten, stimmten 29 Prozent für die Grünen. Von 14 auf 23,7 Prozent legten die Grünen in der Pöstlingberggemeinde Grama-



Die Grünen Hinterstoder

stetten zu und wurden zweitstärkste Fraktion im Gemeinderat. Der frisch gekürte Vizebürgermeister Thomas Asen: „Wir waren sehr hartnäckig beim Kampf um den Erhalt der bestehenden Nahversorger im Ort. Viele Menschen wollten keinen zusätzlichen Supermarkt auf der grünen Wiese. Daher haben sie uns ihre Stimmen gegeben.“

KOMMENTAR



■ SEVERIN MAYR
KLUBOBMANN DER
GRÜNEN IM OÖ. LANDTAG
SEVERIN.MAYR@
GRUENE.AT

GROSSE AUFGABEN STEMMEN?

Eine Koalition muss zusammenarbeiten. Grundsätzlich und in einer Krise wie sie Corona dem Land beschert hat, umso mehr. Das ist keine Erwartung, sondern Selbstverständlichkeit. An dieser ist die schwarz-blaue Landeskoalition gescheitert. Dass es in einer Partnerschaft unterschiedliche Zugänge gibt, die man zu einer gemeinsamen Lösung verdichten muss, ist klar. Dass aber der eine Partner die Politik und Maßnahmen des anderen komplett unterläuft, ist einzigartig. Es hat mit beigetragen, dass die Corona-Situation in Oberösterreich derart aus dem Ruder läuft. Wie geht es weiter mit dieser Koalition der Uneinigen, die auf die Scherben ihrer Pandemiapolitik blickt? Bleibt die FPÖ auf ihrem Konfrontationskurs und kommt der Landeshauptmann noch mehr in Erklärungsnot? Denn nicht wenige in der ÖVP goutieren weder die Koalitionsentscheidung noch die Haltung der FPÖ. Lenkt die blaue Parteispitze ein, bleibt es fraglich, ob das Gros der Partei hier mitzieht, nicht doch auf Kickl-Linie bleibt und damit eine Lagerbildung folgt. Dass sich die gesamte FPÖ für Impfpappele erwärmt, darf wohl ausgeschlossen werden. Stabilität sieht auf jeden Fall anders aus. Für die Bevölkerung stellt sich die grundsätzliche und entscheidende Frage: Wie soll diese entfremdete Paarung das Land endgültig aus dieser Krise führen? Und mehr noch. Wie soll sie mit dem Corona-Trümmerhaufen im Gepäck die anderen großen Aufgaben und Herausforderungen für das Land stemmen? So türmt sich neben dieser Gesundheitskrise die Klimakrise auf. Oberösterreich müsste klimafit gemacht werden. Selbst wenn es die ÖVP ernst meinte mit ihren Klimaschutzansagen. Ihr Partner weiß bestens, wie man blockiert und bremst. Das ganze Land sieht gerade dabei zu.

DIE ZUKÜNFTIGEN LEHREN AUS CORONA

Der gesellschaftliche Zusammenhalt leidet unter der Pandemie. Wie können die Gräben überwunden werden?

■ MAX ECKER

Es ist schwierig. Das muss ich gestehen. Über die Corona-Pandemie zu schreiben, über das was kommen könnte, ist Vortasten auf dünnem Eis. Wenn dieser Text gelesen wird, mag die Aktualität bereits erneut zugeschlagen haben, Bekanntes zumindest in Teilen überholt sein. Trotz der Unwägbarkeiten lassen sich aus dem Vergangenen Schlüsse auf die Zukunft ziehen – politisch, gesellschaftlich und medizinisch.

Maßnahmen unterlaufen

Dass die Verantwortlichen im Lande – sagen wir – unterdurchschnittlich agiert haben, ist bekannt. „Man hat gezaudert und gezögert, den Dingen ihren Lauf gelassen und die Impfung als Selbstläufer gesehen. Das



Foto: Clay Banks / Unsplash

fen gegen den ohnehin müden Kurs ihres Partners agitiert hat. „Die FPÖ hat alle Corona-Maßnahmen des Landes unterlaufen. Landeshauptmann Stelzer hat das einfach schmallippig kommentiert, ignoriert und den Partner gewähren lassen“, sieht Mayr darin eine „folgenreiche und teure Rücksichtnahme auf den Koalitionsfrieden“.

nehmen und konsequent zu bekämpfen. Mit einer straffen Organisation, einem professionellen Werkzeugkasten, zwei offenen Ohren für die ExpertInnen und gemeinsamem Vorgehen der Landesspitzen. Punkt 1, 2 und 3 sind herzustellen, bei Punkt 4 sind Zweifel angebracht.

Die Pandemie hat den gesellschaftlichen Zusammenhalt ins Schleudern gebracht und teils aus der Bahn geworfen. Wir sprechen hier nicht von der großen Mehrheit, die Lockdown, Maßnahmen und Impfungen mitgetragen hat. Sondern von jenen, die sich aus unterschiedlichen Gründen nicht als Teil der Lösung sehen, nicht nur der Wissenschaft, sondern auch der Politik misstrauen. Wie mit ihnen künftig umgehen? „Corona hat einen Graben durchs Land gepflügt, den wir wieder

begradigen müssen. Das wird ein längerer Prozess sein, in dem die Politik wieder Vertrauen aufbauen muss“, sieht Mayr eine schwierige, aber auch unverzichtbare Aufgabe.

Große Erschöpfung und Narben

Was ist mit dem Vertrauen in Medizin und Wissenschaft, die mit Impfstoff und Impfung einen erfolgreichen Kampf gegen das Virus erst möglich gemacht haben. Oder besser gefragt, wie steht es umgekehrt um das Vertrauen des medizinischen Personals, das in erster Reihe bis zur Erschöpfung gegen die Corona-Folgen kämpft? „Dass ImpfgegnerInnen vor den Spitälern demonstrieren, ist schon schwer erträglich. Wie es das den ÄrztInnen und Pflegekräften zu erklären, die drinnen um das Leben von Corona-Kranken kämpfen. Das hinterlässt Narben, die erst langsam heilen werden“, meint die Grüne Gesundheitssprecherin Ulrike Schwarz.

Welche Lehren bringt die Pandemie aber für das Gesundheitssystem an sich, das ohnehin zu den besten der Welt zählt. „Dass wir uns glücklich schätzen können, es zu haben. Dass es seine Leistungsfähigkeit und Qualität gerade in dieser Ausnahmesituation einmal mehr bewiesen hat. Und vor allem, dass die Politik alles daransetzen muss, dieses Gesundheitssystem zu bewahren und zu stärken“, meint Schwarz. In all den Corona-Unwägbarkeiten ist das ein Faktum.



„Das hinterlässt Narben, die erst langsam heilen werden.“

Ulrike Schwarz, Gesundheitssprecherin

Ergebnis kennen wir“, meint der Grüne Klubobmann Severin Mayr. Diese Versäumnisse paaren sich mit dem oberösterreichischen Unikum, dass eine regierende Koalitionspartei of-

Was heißt das für die Zukunft? Eine Pandemie ist eine Pandemie. Sie versendet nicht von selbst, lässt sich nicht ausklammern, wegberuhigen. Sie ist ab den ersten Anzeichen ernst zu

DAS LANDESBUDGET 2022 MUTLOSIGKEIT IN ZAHLEN

Oberösterreich startet mit einem neuen Landeshaushalt in das kommende Jahr, ein Klimabudget schaut anders aus.

■ MAX ECKER

Klimaschutz ist die größte Herausforderung, birgt die größten Chancen. Dafür wären massive Investitionen nötig, aber diese sind im schwarz-blauen Zahlenwerk nicht zu finden“, meint der Grüne Klubobmann Severin Mayr. Eine Grüne Zustimmung

zu diesem Budget hat es im Landtag konsequenterweise nicht gegeben.

Zwei Punkte seien pars pro toto herausgegriffen. So werden heimische Wirtschaft und Industrie auf ihrem Klimaschutzkurs weitgehend sich selbst überlassen. Ein grober Mangel an Weitsicht. Erstens sind die Klimaziele ohne sie nicht zu erreichen. Zweitens könnten die starke und innovative Wirtschaft und Industrie in Oberösterreich vom globalen Klimakurs immens profitieren. „Aber ÖVP und FPÖ vergeben diese Chance, beschränken sich aufs Beobachten, statt die erforder-

liche Unterstützung ins Budget zu schreiben“, meint Mayr.

Es geht anders: Das zeigt die EU mit dem 750 Milliarden Euro schweren Wiederaufbaupakt. Die Bundesregierung, die dank der Grünen mehrere Klimamilliarden auf Schiene gebracht hat. Und das zeigt die neue deutsche Bundesregierung mit einem 50 Milliarden Euro schweren Klima- und Transformationsfonds. „Einen solchen Fonds haben wir für Oberösterreich eingefordert. Einen Fonds, der bis 2030 die heimische Wirtschaft in diesem Wandel bis 2030 mit über einer Milliarde Euro unterstützt“, meint Mayr.

Punkt 2 ist der Öffentliche Verkehr mit einer interessanten Ausgangslage. Oberösterreich ist bundesweit Spitzenreiter bei den CO₂-Emissionen und im Schlussfeld beim Öffentlichen Verkehr. Man sollte meinen, die Koalition würde endlich die Öffi-Offensive starten. „Tut sie nicht. Im Budget sind keine derartigen Investitionen auffindbar. Dafür aber jede Menge fremde Federn“, meint Mayr. Denn die Steigerungen beim Öffentlichen Verkehr sind primär darauf zurückzuführen, dass die Bundesregierung für das Klimaticket 16,7 Millionen Euro nach Oberösterreich überweist.

HURRA, DAS KLIMATICKET IST DA!

ALLE INFOS AUF KLIMATICKET.AT

SEIT 26.10.

DIE GRÜNEN
OÖE.GRUENE.AT

WER BITTE BAUT NOCH EINE AUTOBAHN?

Der ganze Planet wird vom Klimawandel überzogen, alles redet über Klimaschutz, junge Menschen rund um den Erdball fordern ihn ein, Wirtschaft und vor allem auch die Mobilität sind im Umbruch. Was macht Oberösterreich?



Foto: Shutterstock

■ MAX ECKER

Die schwarz-blaue Landeskoalition baut wieder eine zusätzliche Autobahn. Jene neue Autobahn, die die LKW-Lawine nach Fertigstellung der tschechischen Autobahn im Mühlviertel abfangen und auf die Westautobahn bringen soll. Durch den Süden von Linz soll die Trasse gehen, das ist der aktuelle Plan, von dem die Stadt aber so gar nichts hält. Der Linzer Gemeinderat hat sich praktisch geschlossen gegen diese Variante ausgesprochen. Steyregg ist auch dagegen, jene Gemeinde, die von anderen ins Spiel gebrachten Trassen betroffen sind. „Ist auch klar, keiner will seiner Gemeinde eine Transitautobahn zumuten, die noch mehr Abgase, Lärm und Gesundheitsbelastung bringt“, betont die Grüne Mobilitätssprecherin Dagmar Engl.

Schiene statt Straße

Die Autobahn als Teer-gewordener Innovationsgeist und die Krönung verkehrspolitischer Planungen. Das war einmal, sie wird zum Relikt einer ressourcenfressenden Epoche, in der bedenkenlos bodenvernichtende Schneisen durch die Landschaft gezogen wurden und man Abgase als lästig für die Nase, aber nicht bedrohlich für das Weltklima gesehen hat. Daher ist für die Grünen das Thema Ostumfahrung keine Trassen-, sondern Grundsatzfrage. Jetzt ist die Zeit, das Kapitel Ostumfahrung zu schließen, Autobahn-Pläne ad acta zu legen und sich ganz auf eine Schienenlösung zu konzentrieren“. Denn natürlich muss es für die LinzerInnen eine Verkehrslösung geben, aber diese muss klimatauglich sein. Mit einer ausgebauten Summrauerbahn gibt es die Lösung, und Unterstützung für einen Ausbau

hat Klimaministerin Gewessler bereits zugesagt. Für Engl ist klar, „dass man in einem ersten mittelfristigen Schritt den PendlerInnen-Verkehr auf diese Schienenverbindung bringen muss, um Linz zu entlasten. Die langfristige Lösung muss sein, auch den Schwerverkehr auf die Schiene zu bringen“.



„Die Schienenlösung ist keine Utopie, sondern eine Frage des Wollens und Machens.“

Anne-Sophie Bauer, Umweltsprecherin

OÖ führend beim CO₂-Ausstoß

Für die Grüne Umweltsprecherin Anne-Sophie Bauer ist diese Schienenlösung „sicher keine Utopie, sondern eine Frage des Wollens und Machens“. Und vor allem des Realitätssinns. Denn der Anteil des Verkehrs an der Klimakri-

se ist längst bekannt. Um 75 Prozent sind die Treibhausgasemissionen des Verkehrs seit 1990 gestiegen. Österreich hat beim Kfz-Verkehr die dritthöchsten CO₂-Emissionen der ganzen EU. Oberösterreich hat nicht nur den bundesweit höchsten Pro-Kopf-Ausstoß an CO₂, sondern zählt auch zu den Schlusslichtern beim Öffentlichen Verkehr. Noch Fragen? Eher nein, sondern weitere Fakten gegen einen Autobahnbau wie die Gesundheitsfolgen der Luftverschmutzung und der exorbitante Bodenverbrauch.

„Mit all dem die Menschen weiter zu belasten, geht nicht. Uns mit einer neuen Transitautobahn noch heftigere

Umweltfolgen ins Land zu holen, ist ein No Go. Und uns als zukünftige Generation die millionenschweren Instandhaltungskosten der Autobahnen aufzubürden, ist es ebenfalls“, meint Bauer nicht nur als jüngste Abgeordnete, sondern auch als Vertreterin der Fridays for Future Generation.



Foto: Benmir Balogovic / Unsplash

WO MENSCHEN BEDROHT WERDEN, HÖRT DER PROTEST AUF

„Die eigene Meinung kundzutun, ist verankertes Recht. Gewalt und Aggressivität sind es nicht. Wo MedizinerInnen, Medien und PolitikerInnen bedroht, PolizistInnen und Pflegekräfte attackiert werden, hört der Protest auf und fängt die Straftat an“, bezieht sich Stefan Kaineder auf die Vorfälle der letzten Wochen. „In dieser Situation ist es ganz klar, dass wir gegen Auswüchse abseits des legitimen Protests auftreten müssen. Für den Grünen Klubobmann LAbg. Severin Mayr stehen dabei vor allem jene

„Mit den Verunsicherten muss der Dialog gesucht werden, die Aufklärung, die Information.“

Kräfte im Fokus, die sich als Speerspitze der Maßnahmen-Gegnerschaft in Szene setzen: „Mit den Verunsicherten muss der Dialog gesucht werden, die Aufklärung, die Information. Aber ganze vorne auf diesen Demonstrationen sind Rechtsextreme und StaatsverweigererInnen zu finden. Gruppierungen, denen unsere liberale Demokratie ein Dorn im Auge ist. VerschwörungserzählerInnen, die die größte Gesundheitskrise für ihre Zwecke instrumentalisieren. Gegenüber ihnen müssen wir jetzt klare Kante zeigen“.



Foto: Helen Nural / Unsplash



SCHWARZ-BLAUES TAGEBUCH

17. DEZEMBER 2021

Nimm wieder des schwarz-blaue Tagebuch, hat der Verkäufer gmant, ist stabiler als des schwarz-grüne hat er gsagt. Das ich net lach. Des ist schon nach ein paar Wochen zflendet, als wär ein Impfbus drüber gfahren. Made by Virus Production Unlimited, steht da, jetzt is ma alles klar.

Aber ich bin ja net der einzige, der in letzter Zeit in den berühmten Gatsch griffen hat. Der Landeshauptmann hat vor der Wahl schwarze Prozente und blaue Herzal vor die Augen ghabt. Aber wann ma vor der FPÖ am Boden liegt, kann man natürlich net sehen, dass gerade das

Virus vorbeimarschiert. Des hat dann einen Riesenspaß ghabt auf seiner „Ich krieg Euch alle-Tour“. Immerhin hat ers jetzt auf Kniehöhe geschafft und tut was gegen Corona, aber er muss dabei Phantomschmerzen haben, er glaubt er hat einen Koalitionspartner, aber da ist keiner. Der Stelzer und der Haimbuchner sind schon Ewigkeiten nimma gemeinsam auftreten, wie bei den Beatles, und man was ja wie es ausgegangen ist. Fürn Mr. Antikörper Haimbuchner ist sogar jetzt noch Impfen a Privatsache. A Schnupfen is a Privatsache, a eingewachsener Nagel, aber net a weltweite Seuche.

Gegen den anderen Wahnsinn ist des ja fast noch harmlos. Und, dass die Leute die Pferd die Wurmmittel wegkaufen, ist grad noch exzentrisch. Aber wenn Ärzte und Politiker mit Mord bedroht, Medien attackiert, Krankenhauspersonal beschimpft wird, Rechts-extreme aufhetzen und der Staatsschutz von der aktuell größten Bedrohung für Österreich redet – dann muss die Satire kapitulieren. Denn jeder Schmä tāt diese Niederlage der Evolution nur verharmlosen.

Drum nur kurz drauf verweisen, dass mit der Impfpflicht auf so manchen höhere Aufgaben zukommen und des griechi-

sche Alphabet lang ist, aktuell sind ma bei Omikron. Und jetzt endlich zu was anderem: Wir haben einen neuen Bundeskanzler. Nach dem Kurz und dem Schallenberg ist es jetzt der Nehammer. Wann des in dem Tempo weitergeht, ist irgendwann jeder in der ÖVP einmal Kanzler gewesen. Und in Oberösterreich haben ÖVP und FPÖ im Landesbudget beschlossen, dass ma beim Klimaschutz eh noch warten kann. Des hat sich ja bei Corona schon bestens bewährt. Na net, jetzt bin i schon wieder beim Virus. Ich will nimma. Ich mach mir jetzt an Kaffee, für den Boost – jetzt reicht.

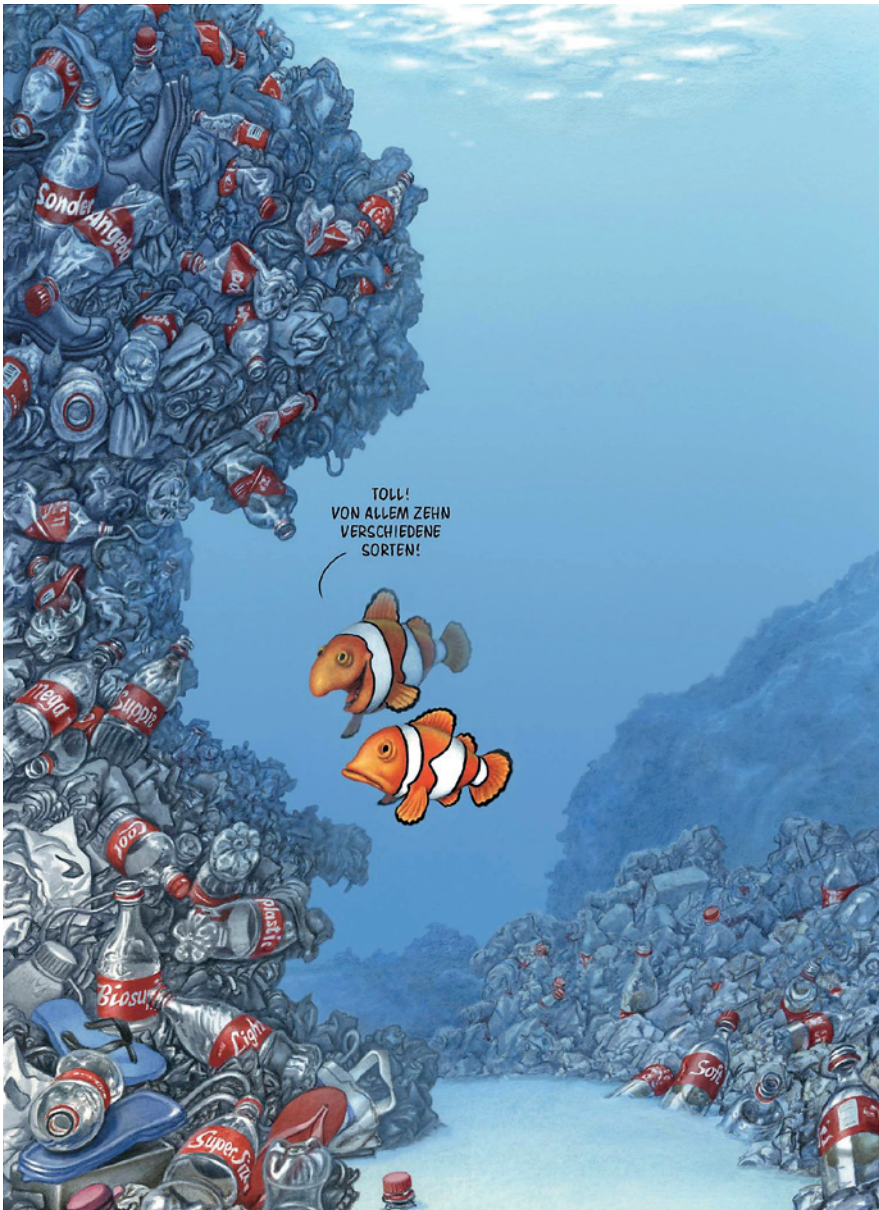
■ MAX ECKER

DER GRÜNE KLUB IM OÖ. LANDTAG

Die Grünen gewannen bei der Landtagswahl 2021 ein Mandat dazu und haben nun sieben Sitze im Landtag und einen Sitz im Bundesrat:

- Severin Mayr, Klubobmann, Lichtenberg
- Dagmar Engl, Stellv. Klubobfrau, Katsdorf
- Reinhard Ammer, Vorchdorf
- Anne-Sophie Bauer, Linz
- Rudi Hemetsberger, Attersee
- Ulrike Schwarz, Rohrbach-Berg
- Ines Vukajlović, Wels

Im Bundesrat:
Claudia Hauschild-Buschberger, Seewalchen



Gerhard Haderer, *Supermarkt für Meeresbewohner*, 2019/news, Acryltusche auf Karton © Gerhard Haderer

AUS GERHARD HADERERS KOSMOS

Die extrem feine Sonderausstellung ist noch bis zum 27. Februar im Linzer Schlossmuseum zu sehen.

Ob Jesus, der dem Pontifex im Vatikan den Hintern ausklopft, die ein Hundstrümmerl aufmerksam beäugende Linzer Stadtwache oder eine aus Särgen errichtete „Festung Europa“ – mit gespitztem Stift observiert Gerhard Haderer den Irr- und Wahnwitz in unserer Gesellschaft. Anlässlich seines 70. Geburtstages widmet ihm das Linzer Schlossmuseum eine Sonderausstellung. Mehr als 70 Zeichnungen in verschiedenen Formaten sind zu sehen und ermöglichen einen tiefen Blick in die Seele Haderers zu werfen...

Übrigens: die Grünen Generation Plus organisieren eine Sonderführung durch die Ausstellung am 11. Februar. Anmeldungen bei sabine.traxler@gruene.at, Tel.: 0732 73 94 00 (Achtung beschränkte TeilnehmerInnenanzahl)



Ausstellungsansicht „Gerhard Haderer. Kosmos“, 10.11.21 – 27.02.22, Schlossmuseum Linz © OÖ Landes-Kultur GmbH, Fotografie Michael Maritsch-maritsch.com



Gerhard Haderer, *Festung Europa*, 2013/stern, Acryltusche auf Karton © Gerhard Haderer



Gerhard Haderer, *26. Oktober, Tag der Nationalsymbole*, 2018/news, Acryltusche auf Karton © Gerhard Haderer

MIT GRÜNEN UNTERWEGS

Reisen und TagesGEHspräche im Winter und Frühling

Samstag, 22. Jänner, ab 10.30 Uhr, Hinterstoder Ortsmitte
Auf die sanfte Tour – Perspektiven für einen sanften Tourismus im Stodertal
Ein WinterGEHspräch mit Schneeschuhen mit Ulrike Schwarz und Karin Zörner-Zeiner
Gehzeit: ca. 4 Std., Nähere Infos und Anmeldung www.ooe.gbw.at



Samstag, 19. Februar, ab 9.00 Uhr, Bhf. Aigen-Schlägl
Entlang des Grünen Bandes
WinterGEHspräch mit Ulrike Schwarz und anderen (mit Schneeschuhen)
Gehzeit: ca. 4 Stunden; nähere Infos und Anmeldung www.ooe.gbw.at

25. bis 27. März Znaimer Frühling
Wir besuchen die Stadt Znaim / Znojmo an der Thaya/Dyje und den angrenzenden Nationalpark Podvojica. GEHsprachsthema wird auch das frühere Leben am und mit dem Eisernen Vorhang sein.

9. bis 15. April Rijeka: Mediterrane Melange
Eine Zugreise in die letztjährige Europäische Kulturhauptstadt Rijeka mit Zwischenstopp in Ljubljana und Zagreb

Vorschau: 23.-29.5.: Generationenwohnen in Dänemark
13.-26.7.: Mit dem Zug nach Lappland
4.-7.9.: Brüssel: Auf Besuch in der EU
3.-7.10.: Straßburg und die europäischen Institutionen

Weitere Reisen und Tagesreisen unter www.planetreisen.at, Tel.: 0664 5401722

KONTAKT

Die Grünen OÖ – Die Grüne Alternative
Landgutstraße 17, 4040 Linz
Tel. 0732/73 94 00 Fax DW 556
Mail ooe@gruene.at
Web ooe.gruene.at
FB facebook.com/grueneooe

REDAKTION

oö.planet – Grüne Zeitung für OÖ
Landgutstr. 17, 4040 Linz
Tel. 0732/73 94 00 Fax DW 556
LeserInnenzuschriften: Mail marco.vanek@gruene.at
Tel. 0732/73 94 00
Adressverwaltung: Richard Steinmetz
Mail service.ooe@gruene.at

TRIGGER-WARNUNG

Was man noch sagen darf – und warum ich jetzt auch beleidigt bin.

TEXT RENÉ FREUND

Vor kurzem habe ich auf einem Blog die erste Triggerwarnung erhalten. Wer meinen Roman „Swinging Bells“ lese, der könne von den Themen „Verlust eines Partners“ beziehungsweise „Fehlgeburt“ getriggert werden. Zur Erklärung: Ein Trigger gilt als Schlüsselreiz, durch den seelische Verletzungen erneut aufbrechen und vergangene Erlebnisse oder Gefühlszustände wiedererlebt werden können.

Nun wurde ich durch diese Triggerwarnung zunächst selbst ein wenig getriggert, oder sagen wir lieber, verstört. Ich ging im Geiste die Liste meiner Werke durch. Meine Bücher gelten zwar überwiegend als humorvoll, doch es kommen in ihnen auch jene Seiten des Lebens vor, die wir gerne überblättern würden: Krankheiten, Tod, Trauer, Einsamkeit. Aber ist es nicht die Aufgabe der Kunst, Menschen aus ihren Alltagsgedanken herauszuholen, sie in andere Welten zu führen, eine neue Sicht auf das Leben zu ermöglichen und dadurch – ja – auch zu verstören? Soll nun jeder Text, jeder Film, jeder Cartoon mit einem Beipackzettel versehen werden, der vor Risiken und Nebenwirkungen warnt? Geht es gar in die Richtung, dass nur noch harmlose, nette, marktkonforme Geschichten erzählt werden dürfen, die niemandem zu nahe gehen?



So grummelte ich vor mich hin, beklagend, dass wir in einer Gesellschaft übersteigerter Sensibilität leben. Alle sind wahnsinnig schnell beleidigt und verletzt, und wer nicht anecken will, sagt am besten gar nichts mehr. Aus meinem eigenen Beleidigtsein holte mich eine befreundete Buchhändlerin heraus, die mir erzählte, dass Kundinnen und Kunden ihr manchmal gekaufte Bücher zurückbringen – weil sie die darin abgehandelten Themen nicht aushalten. Triggerwarnungen seien für sie nichts anderes als Kundenservice und ein Zeichen von Mitgefühl. So kann man es auch sehen, dachte ich mir und kam aus meiner Grummelecke heraus. Und möchte an dieser Stelle gleich eine Triggerwarnung für meinen aktuellen Roman „Das Vierzehn-Tage-Date“ aussprechen. Da müssen ein junger Mann und eine junge Frau, die sich nicht besonders mögen, 14 Tage gemeinsam in Quarantäne verbringen. Ich warne vor Alkohol, Cannabis, zweideutigen Dialogen und Humor. Auch der kann ja sehr gefährlich sein, denn Lachen ist ansteckend.

René Freund lebt als Schriftsteller in Grünau im Almtal.